



DER ROTE AUFBAU

Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Mitgliederinformation des
Revolutionären Freundschaftsbundes e. V.
- 1995 mitgegründet durch Irma Gabel - Thälmann

Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e. V. (OKV)
Korporatives Mitglied im Europäischen Friedensforum (epf) sowie im
Freundeskreis „Ernst – Thälmann – Gedenkstätte“ Ziegenhals

Nr. 97 – 01/14
Abgabepreis: 0.00 Euro

Februar 2014
Spenden willkommen!

Politischer Höhepunkt 2014



Vor 90 Jahren entstand der Rote Frontkämpferbund

aa

Beschluss 05.02.2014
Revolutionärer Freundschaftsbund e. V.
(RFB) Vorstand

Vor 90 Jahren, im Juli 1924 entstand in einer Zeit härtester Klassenauseinandersetzung zwischen der vom Kapital getragenen politischen und militärischen Reaktion einerseits und den Arbeitern andererseits der Rote Frontkämpferbund als Organisation zum Schutz der Arbeiterklasse.

Der verbreitete Hass der reaktionären Verbände gegen das Aufbegehren der werktätigen Klassen und Schichten und alle linken Organisationen, die Militarisierung und die Gewalttaten gegen linke Politiker, Veranstaltungen und Lokale, die Überfälle und die

Toten nahmen ein unvorstellbares Ausmaß an. Die klassenbewussten Arbeiter und insbesondere die Kommunistische Partei Deutschlands waren dem weißen Terror ausgesetzt. Die Ausbeutungsmethoden, die steigende Rüstung und die wachsende staatliche Repression signalisierten verstärkte Kriegsvorbereitung.

In den Industriezentren, wie Großthüringen und Halle-Merseburg, wo die Partei in der Abwehr des Kapp-Putsches mit proletarischen Hundertschaften Erfahrungen gesammelt hatte und über starke Parteiorganisationen verfügte, organisierten sich KPD-Mitglieder und klassenbewusste Arbeiter spontan in Formationen zum Schutze ihrer Lokale, Versammlungen und Demonstrationen. Im Mai 1924 beschäftigte sich die Zentrale der KPD mit der Notwendigkeit einer proletarischen Wehrorganisation; zunächst ohne Ergebnis. Einige Mitglieder hielten sie für unnötig, andere plädierten für den Eintritt in das sozialdemokratisch geführte Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Erst nachdem die SPD-Führung die Aufnahme revolutionärer Arbeiter in das Reichsbanner ablehnte, die blutigen Auseinandersetzungen zum „Deutschen Tag“ am 11. Mai in Halle aufrüttelten und die Bildung von Schutzformationen unter Führung der KPD mit Initiativen aus Parteiorganisationen von unten gefordert wurden, kam am 31. Mai 1924 ein Mehrheitsbeschluss der Zentrale über die Bildung des RFB zustande. Die ultralinke Fischer-Maslow-Clique verkannte die Bedeutung des RFB

und weitere Ultralinke in verschiedenen Bezirksorganisationen widersetzten sich der Gründung. Ab Juli 1924 begann in politischer Schulung und Auseinandersetzung der organisierte Aufbau von Ortsgruppen des Roten Frontkämpferbundes.

Es waren die gesellschaftlichen Zustände sowie die Festigung der Parteiorganisationen und politische die Schulung in der Partei, welche der Gründungsbewegung Schwung verliehen und den RFB im ganzen Lande zu einer fest gefügten, disziplinierten aktionsfähigen politischen Klassen- und Massenorganisation verhalfen.

Das Wirken des Roten Frontkämpferbundes war kein „Soldatenspielen“ und kein Abenteuer. In unserer Zeit werden der Gruß „Rot Front“ und die geballte Faust als Symbole zuweilen unter Linken mit Bekenntnis zu den revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung noch verwendet. Aber nur wenige wissen um die tatsächliche Bedeutung und das politische Wirken sowie die organisatorischen Leistungen des RFB.

Der Revolutionäre Freundschaftsbund e. V., gegründet zur Bewahrung des politischen Vermächnisses Ernst Thälmanns und der revolutionären Arbeiterbewegung in der Zeit der Restauration des Kapitalismus und der Wiederherstellung der ideologischen Hoheit großbürgerlicher Ideologie in der DDR, **sieht sich in der Aufgabe**, den 90. Jahrestag der Gründung des Roten Frontkämpferbundes zum Anlass zu nehmen, einen Beitrag zur Verbreitung des Wissens über den Roten Frontkämpferbund sowie von Erkenntnissen als Lehren für unseren heutigen Kampf zu leisten.

Maßnahmen des RFB – Vorstandes und der deutschen RFB - Mitglieder werden sein:

1. Die **festliche Veranstaltung** aus Anlass des 90. Jahrestages der Gründung des Roten Frontkämpferbundes.

Ort: Chemnitz

Zeitpunkt: Juni 2014

Eingeladen werden alle interessierten Linken aus Chemnitz und Umgebung.

2. Die **Sonnenwendfeier** auf dem Simmersberg / Schnett in Erinnerung an die proletarische Sonnenwendfeier der KPD am

4./5. Juli 1924, wo die erste Ortsgruppe des RFB (Unterbezirk Hildburghausen) entstand.
Ort: Simmersberg / Schnett
Zeitpunkt: 21. Juni 2014
Übernachtung vom 21. zum 22. Juni 2014 wird organisiert.
Detailliertere Informationen auf Anforderung.

3. **Studium der Geschichte** des Roten Frontkämpferbundes

Empfehlungen:

„Geschichte des Roten Frontkämpferbundes“
Kurt Finker, Dietz Verlag Berlin 1982
„Der Rote Frontkämpferbund“, Günter Klein, Schriftenreihe der KPD, Heft Nr. 175, 2004, Nutzung von Dokumenten im Familienbesitz. Gewarnt wird vor Hetzliteratur, wie „Kampfbünde der Arbeiterbewegung...“, Carsten Voigt, 2009 erschienen
„Der rote Frontkämpferbund 1924 bis 1929, Beiträge zur Geschichte und Organisationsstruktur eines politischen Kampfbundes“, Droste

4. Verstärkte **Öffentlichkeitsarbeit** durch eigene Publikation unseres Bundes in DER ROTE AUFBAU und mittels ROTER STURM sowie durch die Anregung von Publikationen in linken Medien (Die Rote Fahne, junge Welt, sowie in lokalen Infoblättern und linken Website ...).
Initiativen aller RFB – Mitgliedergruppen ab sofort.

Der Vorstand des RFB e. V. bittet Veteranen der Arbeiterbewegung und Historiker um Unterstützung. Wo möglich, sollten Ergebnisse der regionalen Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung bei den Kreis- und Bezirksleitungen der SED auch für die regionale Informationstätigkeit genutzt werden.

aa

AUF RUF
zum antifaschistischen
Riesengebirgstreffen
am 30. August 2014
in Malá Úpa am Fuße der
Schneekoppe

92 Jahre sind vergangen, seit sich 1922 erstmals junge Arbeiter aus der Tschechoslowakei und Schlesien (das damals zu Deutschland gehörte) auf der Schneekoppe trafen, um gemeinsam Positionen im Kampf gegen

soziale Ungerechtigkeiten und Unterdrückung zu diskutieren.

Und noch heute ist die Tradition dieser Treffen lebendig und dient dem Gedankenaustausch über aktuelle gesellschaftliche Probleme.

Stand das erste Treffen im Zeichen des Kampfes um soziale Fragen, so traten bei den nächsten Zusammenkünften – **bis 1933 fanden 9 Treffen statt** – die Probleme der zunehmenden faschistischen Gefahr in Deutschland in den Mittelpunkt, und schließlich entwickelte sich daraus eine Aktionsgemeinschaft der aktiven Solidarität mit politisch gefährdeten und verfolgten Antifaschisten.

Während der Zeit des Faschismus in Deutschland waren diese Treffen unmöglich geworden. Sie wurden nach der Befreiung vom faschistischen Joch wieder belebt und finden jährlich am Fuße der Schneekoppe statt. Nach wie vor wird ihr Inhalt von aktuellen politischen Erfordernissen geprägt.

Im Mittelpunkt des Treffens 2014 werden unter anderen folgende Problemkreise stehen:

- der Kampf gegen die zunehmende Gefahr der Faschisierung des gesellschaftlichen Lebens
- die Militarisierung internationaler Beziehungen durch politische Kräftegruppierungen und durch die Beteiligung an militärischen Aktionen in Konfliktregionen der Welt
- die Einschränkung sozialer und demokratischer Rechte der Völker
- die Missachtung von Menschenwürde und Menschenrechten als Folge von Ausgrenzung und zunehmender Polarisierung der Gesellschaft
- die steigende Perspektivlosigkeit der Jugend und die sich daraus ergebenden sozialen Folgen
- Solidarisierung mit allen Kräften – als Vereinigung oder als Einzelperson– die sich gegen die imperialistische Hegemonialpolitik zur Wehr setzen

Zum Riesengebirgstreffen laden ein:

- die **Kreisorganisation Trutnov der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens**

sowie

- der **Kreisclub des tschechischen Grenzlandes**

Die deutsche Initiativgruppe Riesengebirgstreffen im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden ruft alle antifaschistisch antikapitalistisch und demokratisch orientierten Bürgerinnen und Bürger, ob jung oder älter auf, sich an der internationalen

**Kundgebung am Sonnabend, 30. August 2014 , 10.00 – 12.00 Uhr
in Malá Úpa am Fuße
der Schneekoppe**

und am Schneekoppenaufstieg, am abendlichen Freundschaftstreffen und am Meeting in Královec zu beteiligen. Bekundet durch eure Teilnahme euren Willen zur Gestaltung einer menschenwürdigen, von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung freien und friedlichen Welt.

**Deutsche Initiativgruppe
Riesengebirgstreffen Malá Úpa**

Parteien, Vereine bzw. ihre Landesorganisationen und Einzelpersonen, die als politische/ mobilisierende Unterstützer des Treffens 2014 in Malá Úpa unter dem Aufruf genannt werden möchten, wenden sich mit Übermittlung des zu veröffentlichen Logo an Gerd Hommel.

Kontakte:

Joachim Kutschmann, Dolgenseestraße 53, 10319 Berlin
Tel.:030-5138137e-mail:
jochenkutschmann@gmx.de

Gisela Lingenberg, Am Tierpark 74, 10319 Berlin
Tel.: 030-5125430 e-mail:
gisela.lingenberg@web.de

Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9, 01239 Dresden
Tel.: 0351-2882128 e-mail:
rfb.hommel@arcor.de

Christa Junge, David-Goldberg-Str. 4, 02779
Großschönau Tel.: 03584-138107

Albrecht Geißler, Carl-von-Ossietzky-Str. 204,
Chemnitz Tel.: 0371-7200098 e-mail: AL-Gen@t-online.de

Eva Firesch, Carlebachstraße 5, 04357 Leipzig
Tel.: 0341-6017004

Dr. Michael Gölles, Anna-Siemsen-Str. 58, 07745 Jena
Tel.: 03641-7924015 e-mail:
mgoelles@web.de

Olaf Westphal, Birkenweg 33, 18546 Saßnitz
Tel.: 038392-67877 e-mail:
olafwestphal@tele2.de

Florian Malessa, Angerstraße 19, 83646 Bad Tölz
Tel.: 0178-1843271 e-mail:
malessa@rfb-online.org

Die Erfassung der deutschen Teilnehmer, die eine verbindliche Reservierung der Übernachtung und Koordinierung von Mitfahrmöglichkeiten im PKW wünschen, beginnt sofort und endet am **28. Juni 2014**.
Anmeldung bei Florian Malessa schriftlich!

Touristik und Kontakt International GMBH – Reisveranstalter und Reisebüro – bietet wieder an:
4 Tage Busreise vom 28. – 31. August 2014 mit der Möglichkeit zur Teilnahme am Riesengebirgstreffen in Mala Upa (279 Euro im DZ). tuk-berlin ist seit Jahren ein engagierter Partner!
Kontakt: Touristik und Kontakt International, Danziger Straße 168, 10407 Berlin,
Tel.: 030-423 33 33, tuk-berlin@derpart.de, www.tuk.de

Unterstützer des Aufrufes:

Revolutionärer Freundschaftsbund e. V. (RFB)



VVN-BdA Lichtenberg e. V.



Kommunistische Partei Deutschlands



Ostdeutsches Kuratorium von Verbänden e. V.



Kommunistische Plattform Sachsen
Kommunistische Plattform der Partei DIE LINKE



SV Leipzig DIE LINKE
DIE LINKE Görlitz, AG Dreiländereck



Mütter gegen den Krieg Berlin-Brandenburg



DDR-Kabinett Bochum



Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht



Deutscher Freidenker-Verband und Menschenwürde e. V.



Kuratorium der Gedenkstätte Ernst Thälmann Hamburg

Aktualität: 19.01.2014

aa



Aus dem Rundbrief Nr. 1 – 01/14 des DDR-Kabinett Bochum e. V. :

Wir laden Euch deshalb herzlich zu unserer Festveranstaltung in Erinnerung an den 65. Jahrestag der Gründung der DDR am Samstag, den 27. September 2014 nach Bochum ein. Wie im Vorjahr findet die Veranstaltung in der Schulaula der „Pestalozzi-Realschule“, direkt neben dem DDR-Kabinett, statt.

Es erwarten Euch neben viel Musik und Kultur spannende Lesungen und interessante Wortbeiträge. Wie im letzten Jahr besteht die Möglichkeit, Bücher- und Informationsstände aufzustellen und eigene Beiträge in Form von Ausstellungen vorzubereiten. Für das leibliche Wohl ... wird natürlich auch gesorgt.

Um die Veranstaltung zu einem verdienten Höhepunkt werden zu lassen, benötigen wir die Teilnahme auch aus den Reihen der uns nahe stehenden Verbände, Organisationen und Vereine. Dazu wollen wir Anfang März entsprechende Anmeldeformulare versenden.

Lasst uns gemeinsam und solidarisch: Erinnern – Feiern – Kämpfen!



Die Beratenden des **Koordinierungskreises Kommunisten** begrüßten am 11. Januar 2014 die Initiative der Kommunistischen Partei Deutschlands, die zentrale Festveranstaltung auszurichten und werden diese unterstützen.

Sie wird am **4. Oktober 2014** stattfinden. Dazu folgen demnächst noch konkretisierende Informationen.

Regionalen Linksbündnissen wird empfohlen, in eigener Verantwortung in ihren politischen Wirkungsbereichen den gesellschaftlichen Fortschritt der DDR mit geeigneten Initiativen öffentlich zu machen.

aa

Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V., Ziegenhals



Kundgebung anlässlich des 81. Jahrestages der illegalen Tagung des ZK der KPD im Sporthaus Ziegenhals

Datum: Sonntag, 9. Februar 2014

Beginn: 11:30 Uhr

Es sprechen:

Dr. Nancy Larenas
(Vertreterin der Kommunistischen Partei Chile in der BRD, Vorstandsmitglied der Chile-Freundschaftsgesellschaft Salvador Allende e. V.)

Gerd Hommel
(Bundesvorsitzender des Revolutionären Freundschaftsbundes, RFB)

Hein Pfohlmann
(1. Vorsitzender des Kuratoriums der Gedenkstätte Ernst Thälmann, GET, Hamburg)

Veranstalter: Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V., Ziegenhals

Busverbindung:
Ab S-Bhf Königs Wusterhausen/ Storkower Str.: Bus 733 11:05 Uhr. Rückf.: ab 13:51 Uhr 2-tündlich.
Ab Alt-Schmöckwitz: 9:35 Uhr. Rückf.: ab 13:18 Uhr 2-stündlich

Liebe Mitglieder und Thälmannfreunde!
Wir sehen uns!
Bringt Blumen, Transparente der Willensbekundung und Fahnen mit.

aa



13. April 2014:

Grund zum Hinfahren!

Schwerpunkt: antifaschistischer Widerstand und Selbstbehauptung der Häftlinge

Der RFB – Vorstand ruft zur Teilnahme an den **Feierlichkeiten und Begegnungen zum 69. Jahrestag der Selbstbefreiung** der Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald.

Aus dem Aufruf „Aktionseinheit mit Sowjetfahnen / buchenwald – gedenken“:

„Mit den roten Fahnen der Sowjetunion gedenken wir der bewaffneten Selbstbefreiung Buchenwalds. ... Wir erinnern heute an die bewaffnete Selbstbefreiung, organisiert durch das internationale Lagerkomitee. Nein, wir lassen uns dies Erinnerung an Stärke, Einigkeit und Disziplin nicht nehmen, wie es der Klassenfeind beabsichtigt. Wir werden das Vermächtnis nicht vergessen, dass wir unsere Geschichte selbst gestalten, dass die Arbeiterklasse die Fähigkeit hat, sogar unter den Bedingungen des Faschismus , der brutalsten Herrschaft des reaktionärsten Teils des Kapitals, weiter zu kämpfen.

Wir erinnern uns, aber wir haben auch die Zukunft vor Augen. Wir müssen wachsam sein, gerade in Zeiten wie diesen, wo der deutsche Imperialismus seine dreckige Fratze wieder zeigt und uns in seiner verlogenen Propaganda gegen andere Völker, sei es Griechenland, Portugal oder Syrien, hetzen will. Wie uns hier in Buchenwald vorgelebt wurde, werden wir Solidarität nicht mit dem deutsch – europäischen Kapital, sondern immer mit unseren Klassenbrüdern und -schwestern üben und den Hauptfeind immer im eigenen Land verorten.

Wir werden die Erinnerung an die Schrecken des Faschismus und den heldenhaften Kampf dagegen wach halten und weitergeben, wie es die DDR im täglichen Leben aber auch bei der Errichtung der Mahn- und Gedenkstätte vorbildlich tat. Hier haben die Werktätigen und Künstler der DDR ihrem Antifaschismus Ausdruck verliehen.

Nehmen wir uns Zeit und sehen uns die Stelen genauer an, die um jeden Preis vor dem Verfall gerettet werden müssen. Wer kennt Vergleichbares wie das von Fritz Cremer gestaltete Mahnmal? Beachten wir, dass er die Gesichter nach Totenmasken der in Hamburg hingerichteten Genossen gestaltete und so die Verbindung von Klassenkampf und Kampf gegen den Faschismus aufzeigt.

Sorgen wir dafür, dass eines Tages die Schalen wieder mit Feuer gefüllt sind und die Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Sozialismus weit über das Land leuchtet.“



Wir werden unser Treffen in Buchenwald nutzen, unserem Ernst Thälmann die Ehre zu erweisen. Dazu treffen wir uns im Hof des ehemaligen Krematoriums; 3 Tage vor seinem 128. Geburtstag!

Wir werden auch nicht müde zu fordern, dass der diskriminierende Text unter der Originaltafel zur Erinnerung an Ernst Thälmann verschwindet.



Gedenktafel, 1953 im Krematoriumshof, Ort der Erschießung Ernst Thälmanns, angebracht.

BUS aus Dresden nach Buchenwald:

Sonntag, 13. April 2014
6.30 Uhr ab Pirnaischer Platz (vor Lidl)
6.45 Uhr ab Großenhainer Straße 93
Rückkehr gegen 20.00 Uhr
Kostenbeitrag: 15 Euro / ermäßigt 10 Euro
Anmeldung bis 14. März 2014
0351-858 3801 Stadtvorstand DIE LINKE
rica.gottwald@dielinke-dresden.de

aa

13. Februar 2014 in Dresden den Nazis auch in diesem Jahre keine Chance!



Mobilisierungsaktion mit KAWAI am 1. Februar vor der Altmarktgalerie Dresden.

Die Regionalorganisationen der im KAD vereinten Parteien und Organisationen haben im Aktionsbündnis „nazifrei – dresden stellt sich quer“ Mitverantwortung übernommen.

Wir stehen dafür, durch aktiven Widerstand Naziaufmärsche und Nazikundgebungen zu verhindern. Kein Raum für die braune menschenverachtende Ideologie, mit der Gewalt und Terror gegen Andersdenkende – vor allem gegen linke Antifaschisten – und die Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege einhergehen.

Für ein ehrenvolles ungestörtes Gedenken der Opfer und Kämpfer gegen den Faschismus! Für den Aufbau einer Welt des Friedens und des Sozialismus! Dafür stehen die Mitglieder des RFB.

Unsere Schwerpunkte:

14.00 Uhr, Schützenplatz (DGB) Mahngang „Täterspuren“

14.45 Uhr, VdN - Ehrenhain im Heidefriedhof; Vertreter der Parteien und Organisationen des KAD ehren mit Blumen die Kämpfer gegen den und die Opfer des Faschismus.

17.00 Uhr formiert sich die Menschenkette der Landeshauptstadt gegen Rechtsextremismus, die sich 18.00 Uhr schließen soll. Der RFB unterstützt die Aktion, viele Teilnehmer der Menschenkette für die anschließende Blockade der Nazikundgebung zu gewinnen.



aa

Julius Fučík
 „Eine Reise nach München – Juli 1934 – „
 Übersetzung: Helga Katzschmann
 Deutsche Erstveröffentlichung einer
 wiederentdeckten Reportage
 bei Verlag Wiljo Heinen
 ISBN 978-3-95514-011-3
 Verkaufspreis: 10,-€

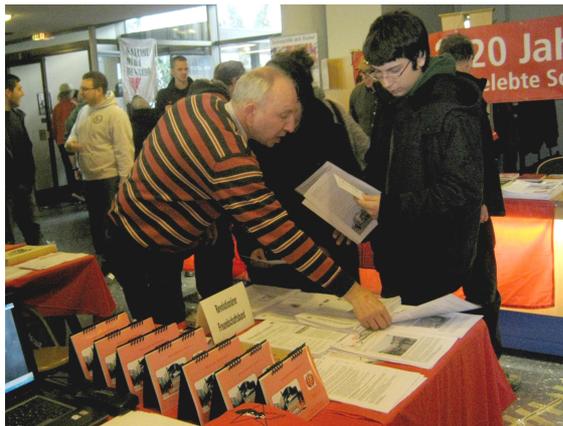
CESTA DO MNICHOVA
 Julius Fučík
 Verlag OREGO
 Druck und Binden: Slovan Praha
 ISBN 978-80-87528-01-3

Lesung:
 Donnerstag, 20. Februar 2014, 18.30 Uhr
 Berlin, Weitlingstraße 89
 Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und
 Menschenwürde.

aa



Der RFB war als Unterstützer und mit Informationsstand auf der Rosa-Luxemburg-Konferenz dabei. Unsere Mitglieder berichteten von dem Erfolg, die Solidarität gegen imperialistische Kriege, gegen Faschismus und Sozialabbau zu stärken!



Es wurde eng; im Saal der URANIA als auch an den Informationsständen! Der Zuwachs an Teilnehmern ist erfreulich. *Junge Welt* hat sich Lob und Anerkennung verdient. Nun ist die nächste Aufgabe zu lösen: Wo könnte die zwanzigste Rosa-Luxemburg-Konferenz ihr Domizil haben?

aa



Am 12 Januar 2014, 10.00 Uhr setzte sich die **eindrucksvolle Demonstration** vom U-Bahnhof Frankfurter Tor **zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde** in Bewegung.



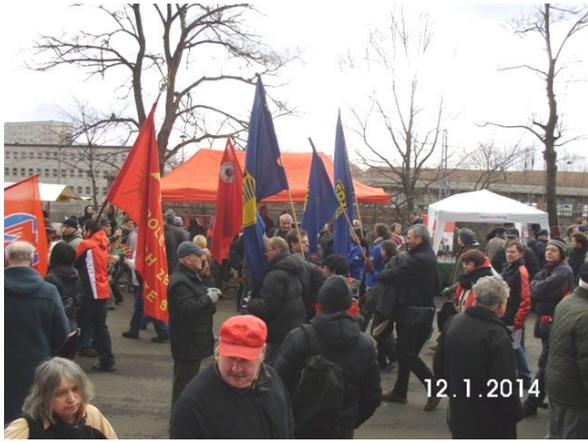
mit den Thälmann-Fahnen:

Die Genossen des Revolutionären Freundschaftsbundes, deutsche und tschechische Sektion, mit der Freien Deutschen Jugend Schulter an Schulter in einem Block

Wir gedachten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht mit unserer Demonstration im Rahmen der Luxemburg-Liebknecht-Ehrung in dem Jahr, in dem sich der Beginn des Ersten Weltkrieges zum 100. mal jährt.

1914 hatte Karl Liebknecht im Reichstag als einziger gegen die Kriegskredite gestimmt. Und Rosa Luxemburg stellte im selben Jahr fest: „dass es die herrschenden Klassen sind, die allzumal zu Katastrophen treiben, dafür ist Deutschland heute ein klassisches Beispiel.“

Diese Einschätzung des Systems der Profitmaximierung fand im Faschismus und dem von Hitlerdeutschland nur 25 Jahre später mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 ausgelösten Zweiten Weltkrieg, fand im Völkermord an jüdischen Menschen, Slawen, sowie Sinti und Roma seine unfassbar grauenerregende Bestätigung. Wir – Linke verschiedener Strömungen – demonstrierten friedlich gegen Kriege, für Menschlichkeit und Internationalismus – für eine solidarische, friedliche und sozial gerechte Welt. (Aus dem Aufruf zur Demonstration)



Ankunft des RFB und der FDJ in Friedrichfelde



Innehalten – erinnern – an die Zukunft denken.



Am gemeinsamen Informationsstand: Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals und RFB



Die Aktiven der deutschen Initiativgruppe Antifaschistisches Riesengebirgstreffen / Malá Úpa sowie die tschechischen Genossen aus Trutnov trafen sich anschließend zu einem Informationsaustausch im Stadtteilzentrum UNDINE des Demokratischen Frauenbundes, LV Berlin e. V., 10365 Berlin, Hagenstraße 57. Unsere tschechischen Gäste wurden schließlich zu ihrer Rückfahrt nach Trutnov verabschiedet.

aa



**THÄLMANN BLEIBT
- ALLE BLEIBEN**

Der Thälmann- Park in Berlin und das Denkmal müssen gegen Immobilienspekulanten und gegen antikommunistische Geschichtsnihilisten verteidigt werden!

Solidarität mit den Anwohnern des Thälmannparks Berlin
www.thaelmannpark.wordpress.com/



Auf Einladung der SDAJ und DKP Berlin unterstützte der RFB den **Roten Weihnachtsmarkt** am Samstag, 14. Dezember 2013 am Thälmann- Denkmal Greifswalder Straße. Besonderer Dank Jochen G.!

Aus der Rede des Vorsitzenden des „Bündnis für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde e. V.“ (BüSGM) **Gert Julius vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal Berlin:**

Offensichtlich aus Angst vor der Rückkehr des Sozialismus, sorgten die Herrschenden für die Schleifung vieler Denkmäler und die Beseitigung von Straßennamen, die an den ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden erinnerten. Beispiele sind die Zerstörung des Lenin-Denkmal in Berlin, der Abriss des „Palast der Republik“ und der Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Zieghals. Wir müssen Ernst Thälmann nicht nur gegen antikommunistische Diffamierungen verteidigen, sondern uns in seinem Sinne auch gegen den wieder aufkeimenden Neofaschismus wehren.

Ein halbes Jahr vor seiner Ermordung schrieb er: „ Wir haben in der Vergangenheit schwere und teilweise große Fehler gemacht, leider manches versäumt und unterlassen, was wir in dem verschlungenen Wirrwarr des Zeitgeschehens hätten tun müssen, um dem Faschismus den Weg zur Staatsmacht zu versperren.“ Wir sollten auch heute wachsam sein.

Unter Thälmanns Führung wurde die KPD zu einer Massenpartei, die einen konsequenten Kampf gegen das Kapital , gegen den Faschismus und gegen den Krieg führte. Es war die vorbildliche antifaschistische Haltung Ernst Thälmanns und vieler Genossen, die sie zur Zielscheibe des Klassegenners und letztendlich zu Mordopfern der Faschisten machte.

Die politisch Verantwortlichen im Senat von Berlin und im Bezirk werden alles tun, um ihre Pläne im Interesse des Kapitals durchzusetzen. Die Erfahrung zeigt, überall wo sich Menschen zusammenschließen und solchen Absichten massiv entgegentreten, haben sie die Chance, im Interesse ihrer Menschenwürde ihre existenziellen Ansprüche durchzusetzen.

Wir alle sind heute und hier aufgerufen dafür einzutreten, dass bezahlbarer Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger weiter Menschenrecht bleibt. Wir halten es mit Bertold Brecht:

„Vorwärts und nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht! Beim Hungern und beim Essen, vorwärts und nicht vergessen: die Solidarität!“

– Deshalb: Wir alle bleiben und Thälmann bleibt mit uns auch!

aa

Am 25. Januar 2014 folgten in Dresden zahlreiche Antifaschisten verschiedener Organisationen trotz eisiger Kälte und Glätte der Einladung der Regionalorganisation der KPD zur Gedenkundgebung anlässlich der Jahrestages der Ermordung von 9 Arbeitern am 25. Januar 1933 im Keglerheim.



Genosse Peter Schmuck, Mitglied des ZK der KPD und Sprecher der RFB - Mitgliedergruppe Dresden, sprach die Gedenkworte:

Am 21. Januar 1933 warnte das Zentralkomitee der KPD vor einem Naziaufmarsch in Berlin und rief zu antifaschistischen Aktionen auf. Unter starkem Polizeischutz organisierten die Nazis am 22. Januar 1933 in Berlin einen SA Aufmarsch mit etwa sechzehntausend Teilnehmern vor dem Karl-Liebknecht-Haus, dem Sitz des Zentralkomitees der KPD.

Die Polizei besetzte das KPD-Haus.

Überall in der Stadt kam es zu Gegendemonstrationen von Kommunisten und Antifaschisten. Ein Polizeibericht meldete allein 19 solcher Demonstrationen, die von der Polizei aufgelöst worden. In den Straßen rund um den abgesperrten Bülow-Platz (es ist der heutige Rosa-Luxemburg-Platz) fanden zahlreiche antifaschistische Kundgebungen statt.

Die Ursachen der sich zuspitzenden Klasseneinandersetzungen waren die Reichstagswahlen vom 6. November 1932. Die KPD konnte ihren Einfluss erweitern. Mit rund 6 Millionen Stimmen wurde sie in Berlin und einigen anderen Industriezentren zur stärksten Partei. Der Einfluss der Sozialdemokraten ging weiter zurück. Die größte Niederlage erlitten jedoch die Nazis. Sie verloren über 2 Millionen Stimmen.

Auch bei den Kommunalwahlen in Sachsen, die acht Tage später, am 13. November 1932, stattfanden, ging die KPD erneut gestärkt hervor. Dagegen verlor die SPD viele Stimmen. Für die Nazis war es ein erneuter katastrophaler Rückgang. Die revolutionären Kräfte unter Führung der KPD brachten die faschistische Welle zum Stillstand und waren dabei, sie zu überholen.

Die Bourgeoisie sah, wie es mit der NSDAP abwärts ging. Sie fürchtete die letzte Waffe zur Niederschlagung der revolutionären Arbeiterbewegung zu verlieren. Deshalb wandte sich eine Gruppe von Konzernherren, wie der Bankier Schacht, Schröder, Thyssen, Krupp und andere, an den Reichspräsidenten Hindenburg. Sie forderten ihn auf, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. Somit vollzog sich die Einigung aller reaktionären Kräfte gegen die wachsende revolutionäre Bewegung. Die Entwicklung drängte zu einer Entscheidung. Deshalb griffen die Kräfte der Monopolbourgeoisie, wie schon oft in der Geschichte, (auch heute noch) zur Provokation.

In Dresden war die Situation für die Nazis etwas günstiger. Hier war der Staatsapparat im starken Maße von Faschisten durchsetzt. Durch das Aufdecken und Nachweisen des Fememords an dem NSDAP-Mitglied Julius Hentsch wurde die Nazi-verseuchung in der Dresdner Polizei noch deutlicher. Die Dresdner Polizei drang auf Rache.

Die KPD Sachsens plante, am 25. Januar 1933 in ganz Sachsen Protestaktionen gegen faschistische Provokationen durchzuführen.

Geschichtsfälscher (heutzutage haben wir von dieser Sorte reichlich) versuchten das, was im Keglerheim passierte, als eine unglückliche Eskalation darzustellen. Oder sogar: die Kommunisten hätten das geplant.

In einer Zuschrift, die die SPD von einem Beamten erhielt, heißt es, ich zitiere: „Schon am Tage vor dem betreffenden Fall, also am Dienstag, den

24. Januar, ließ ein Kollege meines Schwagers (er ist ein Nationalsozialist) beiläufig die Bemerkung fallen: 'Na, morgen werden die Antifaschisten in die Mausefalle kriechen! Wir haben die richtigen Kaltnasen dabei. Denen wird es auf Wochen vergehen, Versammlungen zu besuchen. Wir werden für leere Säle sorgen!' " Das beweist, es war ein sorgfältig geplanter eiskalter Mord!

In Dresden begann die Protestaktion mit einer Kundgebung auf dem Bönischplatz. Gegen 17:00 Uhr trafen die ersten Arbeiterkolonnen ein. Beim Anmarsch des starken Löbtauer Zuges erfolgten schon die ersten Polizeiprovokationen. Es kamen die Demonstranten aus Striesen und aus Johannstadt. Andere Demonstrationzüge wurden schon vorher gestoppt. Die Polizei verbot den Demonstrierenden ihre Arbeiterlieder zu singen.

Dabei denke ich zum Beispiel an den 16. November 2013. Antifaschisten trafen sich vor dem Militärgeschichtlichen Museum in Dresden. Sie protestierten und demonstrierten gegen die Inbetriebnahme der sogenannten RSU-Kompanie. Wie wir alle wissen, sind das die neuen Freikorps. Sie stehen unter dem Kommando der Bundeswehr. Solche Freikorps schossen damals auf Arbeiter. Diese Freikorps ermordeten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Solche Militäreinsätze haben in Deutschland eine lange Tradition. Es ist eine Tradition von Blutschande.

Während dieser Protestveranstaltung ging die Dresdner Polizei brutal gegen FDJler vor. Sie verhafteten sie und nahmen ihnen mit Gewalt ihr FDJ-Hemd weg, obwohl die Freie Deutsche Jugend laut Einigungsvertrag nicht verboten ist. Die Dresdner Polizei scherte sich einen Dreck darum. Wie die Bilder sich so gleichen.

Zurück zum Bönischplatz. Die Redner riefen zur Einheitsfront auf. Die KPD erläuterte auf dieser Kundgebung die unmittelbare Gefahr des Faschismus. Am Ende dieser Kundgebung formierte sich ein Zug von etwa 1200 Arbeitern, die hierher zur Friedrichstraße zogen. Auch dieser Zug wurde unterwegs mehrmals von der Polizei angehalten und provoziert. Der Saal im Keglerheim konnte nicht genug Platz bieten. Es befanden sich 600-800 Menschen in diesem Saal. Die Polizei verbot, die Galerie zu öffnen.

Das Mitglied der KPD Fraedrich sprach zu den Arbeitern. Er sprach über die Krise, die volksfeindlichen Maßnahmen der Regierung und über die Rolle der Nazis in der Politik der Bourgeoisie. Als der Redner den Terror der Nazis anprangerte und die Arbeiter aufforderte mit der Aktionseinheit dagegen vorzugehen löste der anwesende Polizeikommissar die Versammlung sofort auf. Der Saal-

schutz der KPD begann, die empörten Massen zur Räumung des Saales zu bewegen.

Die Polizei hatte aber schon vorgesorgt, indem sie die Notausgänge verschlossen hatte. Ein weiterer Beweis, dass es sich um einen geplanten Mord handelte. Wie es dieser eine Nazi schon am Vortag angekündigt hatte, wir erinnern uns, er sagte unter anderem: "Wir haben die richtigen Kaltnasen dabei." Genauso war es auch.

Die Nazis holten sich aus Meißen Polizei-Schüler. Das waren ausgesuchte zwanzigjährige junge Leute. Sie wurden direkt als Arbeitermörder abgerichtet. Sie waren speziell für solche Maßnahmen ausgebildet. Es waren eiskalte, gefühllose Killer.

Ein Drittel des Saales war bereits geräumt, da gab ein Polizeibeamter einen Schuss ab und andere folgten. Die Polizei-Schüler schossen in die Menge. 9 Tote, 11 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte waren die Opfer dieses ungeheuerlichen Blutbads. Die Sanitätstruppen wurden 1 Stunde lang von der Polizei abgehalten ehe sie erste Hilfe leisten durften.

... welche Lehren ergaben sich 1933 und heute aus dem Blutbad und dem Kampf der Dresdner Arbeiter gegen den Faschismus?

Die Bourgeoisie respektiert nur dann Wahlen und die bürgerliche Demokratie, wenn dadurch ihre Profite und ihrer Herrschaft unberührt bleiben. Als sich in den dreißiger Jahren aufgrund der Weltwirtschaftskrise die Klassengegensätze verschärfen und die Arbeiterklasse unter der Führung der KPD die kapitalistische Herrschaft bedrohte, errichteten sie die faschistische Diktatur und stürzten unser Volk und viele andere Völker in den bisher verheerendsten Krieg der Menschheitsgeschichte.

Die Situation heute in Deutschland, in Europa und auf der Welt ist nach wie vor gekennzeichnet durch die Verschärfung der ökonomischen Krise, die Zuspitzung der Gefahr militärischer Auseinandersetzungen und immer knapper werdender Ressourcen und geostrategischer Einflüsse. Sie ist gekennzeichnet durch Bespitzelung, staatliche Repression, schleichende Faschisierung und dem systematischen Abbau der demokratischen Freiheitsrechte der Bürger. Die soziale und ökonomische Situation der Arbeiterklasse auch in den Ländern Europas, die von der Finanz- und Schuldenkrise am stärksten betroffen sind, verschlechtert sich weiter.

Begleitet werden diese Entwicklungen durch einen immer aggressiver auftretenden Antikommunismus und Revisionismus. Dies geschieht mit Mitteln der Lüge und Verleumdung. Es werden die Errungenschaften der DDR verunglimpft und jede Alternative zum kapitalistischen System gegen

Ausbeutung und imperialistische Gewalt verteuert.

So wie sich 1933 die KPD für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse einsetzte, so setzt sich die KPD heute dafür ein, auch in schwierigen Zeiten, Gesicht und Flagge zu zeigen. Durch das Zusammenführen von Kommunisten, Sozialisten und aller friedliebenden Menschen führen wir den Kampf um die Aktionseinheit fort.

Nie wieder darf der Faschismus bei uns und überall auf der Welt an die Macht kommen.



aa



Geburtstage

Wir gratulierten / gratulieren unseren Mitgliedern

Im Januar 2014

Dietmar B. in Dresden zum 47. Geburtstag
Gerhard L. in Dresden zum 84. Geburtstag
Eberhard Sch. in Chemnitz zum 74. Geburtstag
Olga N. in Plzen zum 69. Geburtstag

Im Februar 2014

Oswald H. in Dresden zum 83. Geburtstag
Jürgen W. in Königshain zum 69. Geburtstag
Zdeněk P. in Horní Maršov zum 80. Geburtstag
Heinz Sch. in Görlitz zum 80. Geburtstag
Heiderose W. in Viernau zum 72. Geburtstag

Für die deutschen und tschechischen Mitglieder und das schwedische Mitglied

Dank den Spendern für die Unterstützung der politischen Arbeit des RFB

An Infotischen RLK und LL – Gedenken	101.00 €
Astrid H., Dresden	10.00 €
Horst S., Berlin	38.00 €
Andreas K., Gersdorf	24.00 €
Solibasar K. Berlin	140.00 €
Erna Z., Chemnitz	9.00 €
Elfriede J., Dresden	34.00 €
Günter Z., Stralsund	38.00 €
Heinz N., Riesa	20.00 €
Familie N., Stralsund	40.00 €
Kurt W., Leipzig	13.00 €
Daniel W., Freising	5.00 €

Für das Traditionstreffen Riesengebirge

Daniel W., Freising 20.00 €

Für das KAD

KPD LO	30.00 €
VVN-BdA SV	25.00 €
RFB MG	30.00 €

aa

Kondolenz

des Vorstandes des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V.:

Liebe Freunde,
Genossinnen und Genossen des Freundeskreises der Ernst – Thälmann – Gedenkstätte Ziegenlas
liebe Genossin Brigitta,

unser Genosse **Heinz Schmidt** wird uns sehr fehlen. Wir alle wissen um seine Liebe zur Deutschen Demokratischen Republik, die er mit aufgebaut und geschützt hat. Wir wissen um seine Leidenschaft, mit der er um den Erhalt der Ernst – Thälmann – Gedenkstätte Ziegenhals gekämpft und dafür mobilisiert hat. Er steht auf der Ehrentafel der Kämpfer um Ziegenhals ganz oben. Danken wir ihm.

Wir verarbeiten unsere Trauer um ihn:

Es gibt keine Vergeben und kein Vergessen!
Für die Wiedererrichtung der Ernst – Thälmann – Gedenkstätte! – sei unser Gelöbnis.

Gerd Hommel
Vorsitzender

aa

Dokumentiert:

Redner/-innen zwischen 2008 und 2011 in Ziegenhals / (größtenteils dokumentiert in den seit 2008 erscheinenden „[Ziegenhalser Rundbriefen](#)“)

Eckardt Spoo - Gerd Hommel - Hein Pfohlmann - Klaus Hartmann - Walentin S. Romanow (Übersetzung: Bruno Mahlow)- Ellen Brombacher - Günter Pappenheim (Grußwort) - Gustav-Adolf „Täve“ Schur (Grußwort) - Wiktor Zbigniew - Jiří Pokorný (Übersetzung: Irma Martinovská) - Bärbel Schindler-Sefkow- Prof. Dr. Gehrhard Fischer - Dr. Eva Ruppert (Übersetzung und Rede von Renè Lèfort) - Renate Schönfeld - Moritz Hieronymi - Vera Dehle-Thälmann - Erika Baum - Walter Malzkorn (Grußwort) - Jost (ARAB/ALB) - Klaus Blessing - Andreas Küttner - Leo Kuntz - Bruno Mahlow (in Berlin gehalten) - ein Vertreter der Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin (ARAB) - Prof. Dr. sc. Siegfried Mechler - Mario Berrios Miranda - ein Vertreter der Antifaschistischen Linken Fürth (ALF) - Gert Julius (in Berlin gehalten) - Udo Helmbold - Jaromir Kohlicek - Michael Wippold - Nina Hager - Matthias Scheibinger - Lukas Kollaric (Übersetzung: Bernd Könitz) - Wassilij N. Ikonnikow (Übersetzung: Peter Tichauer) - Arnold Schölzel - David Wende - Iain und Sandra Trotter - Hans Erxleben

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. (RFB)
V.i.S.d.PG: Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9, 01239 Dresden / Fon: 0351-2882128 / Email: rfb.hommel@arcor.de (Vorsitzender), Kontakte malessa@rfb-online.org (Florian Malessa Stellvertreter) Al-Gen@t-online.de (Albrecht Geißler Stellvertreter)
Redaktionsschluss: 05.02.2014
Internet: www.rfb-online.org

Konto-Nr. des RFB e. V.: 312 013 0272
Ostsächsische Sparkasse Dresden
BLZ 850 503 00

IBAN: DE41 8505 0300 3120 1302 72
SWIFT-BIC OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

